

Laufenberg

-FS

*246
245
5*

BN

Arbeiterklasse und Staatsgewalt

Festrede von Heinrich Laufenberg
gehalten anläßlich der
Märzfeier am 18. März 1919
im Zirkus Busch

Preis ~~30~~ Pfg.

1-

Verlag: Willaschek & Co., Hamburg

nachlass Paul Fröhlich



Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, vorbehalten.

Copyright by Willaschek & Co.

Hamburg 1919

Werte Anwesende! Genossinnen und Genossen!

247

Was heute durch die revolutionären Arbeitermassen geht, ist ein tiefes Erinnern an die Tage der Revolution die hinter uns liegen, ist ein tiefes Erinnern an die Revolutionen, die in den verwichenen Jahrzehnten die menschliche Gesellschaft durchschritten haben. Es ist eine alte Gepflogenheit, der sozialistisch denkenden Arbeiterschaft den 18. März zu begehen, wengleich dieser Tag eigentlich nur eine Erinnerung enthält an eine bürgerliche, nicht proletarische Revolution. Aber die Kämpfer der Revolution, die Kämpfer des menschlichen Fortschritts, diejenigen, die mit Herz und Hirn der großen Sache der Menschlichkeit gedient haben, sie haben allerwege bei der sozialistischen Arbeiterschaft Deutschlands und der Welt ein lebhaftes und dankbares Gedenken gefunden. Es war das Bekenntnis zur Revolution, zu den gewaltigen tragenden Gedanken der Menschheit, das von jeher die Arbeiterschaft Deutschlands geleitet hat, wenn sie ihre Märzfeier beging.

Das Jahrhundert, das hinter uns zur Rüste ging, ist ein revolutionäres, wie selten eines. Und es war die bürgerliche Klasse, die die Revolution seit den Tagen des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes und der großen französischen Revolution über die Erde getragen hat. Die ersten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts sind angefüllt mit Revolutionen und Revolten; Spanien, Italien, Frankreich, den Balkan, England, das amerikanische Festland durchzuckten gewaltige Bewegungen, gewaltige Stürme durchschüttelten die Völker, die beseelt von dem Gedanken, vorwärts, aufwärts zu dringen, empor zum Licht!

Die revolutionäre Sturmflut jener Jahrzehnte fand ihren Höhepunkt in der Revolution des Jahres 1848, die das gesamte Mittel- und Westeuropa ergreifen sollte. Damals trieb unsere Väter das glühende Verlangen, dem deutschen Volke eine geeinigte Heimstätte zu verschaffen, der Nation eine Verfassung zu geben und ein Haus zu bauen, in dem sie wohnlich sich einrichten konnte. Die Ueberwindung, die Vernichtung des absolutistischen Obrigkeitsstaates, die Aufrichtung eines parlamentarischen Regiments, das waren die Ziele, die sie sich steckten. Diese Ziele sind nicht verwirklicht worden. Ihr und der andern Völker Sehnen ist nicht in Erfüllung gegangen. Nicht das Volk behielt 1848 die Oberhand, sondern die fürstlichen Gewalten, die es seit Jahrhunderten niederdrückten und unterjochten, und die jetzt wiederum den Obrigkeitsstaat herstellten.

Aber dieses Ergebnis entsprach letzten Endes den treibenden Wirtschaftskräften im Lande, jenen großkapitalistischen Gewalten, die die Politik der Völker in den folgenden Jahrzehnten bestimmten. Erforderte das kapitalistische Interesse von jeher einen straffen Staatsapparat, eine mächtige Bürokratie, ein gewaltiges Heerwesen, so setzte sich diese Tendenz in den Wirkungen der Revolution von 1848 fort. Das französische

Kaiserreich zeigt diese Signatur am deutlichsten. Wie in Frankreich, hat auch in Deutschland die Politik von Blut und Eisen 'dahin geführt, die Gewalt der Bürokratie zu stärken und die entscheidende Macht in die Hände einer Militärkaste zu legen, die schrankenlos über den breiten Massen schaltete und waltete.

Der Periode der bürgerlichen Revolutionen gehen tiefe, gewaltige Bewegungen in der Arbeiterklasse parallel, und greifen zeitlich weit darüber hinaus, angefangen mit den Aufständen der Seidenweber von Lyon bis zu den Heldenkämpfen des Februar und Juni 1848 in Paris und der Kommune des Krieges von 1870—71: Kämpfe, durch die die Arbeiterklasse jäh und entschieden vordringt, die neben das Wachstum der bürgerlichen Macht das Wachstum der Arbeitermacht stellen. In diesen Jahrzehnten entsteht die erste internationale Vereinigung der Arbeiterklasse, entstehen national-proletarische Parteien in den einzelnen europäischen Ländern. Den Höhepunkt bildet die Erhebung der Kommune. Zum erstenmal stellt sie die Arbeiterklasse vor die Aufgabe, **sich mit dem von den kapitalistisch-bürgerlichen Klassen geschaffenen staatlichen Apparat praktisch auseinanderzusetzen.**

Und sofort zeigte sich eine für die Geschichte der Arbeiterbewegung grundlegende Tatsache, daß nämlich die Arbeiterklasse den staatlichen Apparat der bürgerlichen Welt nicht schlechthin und einfach übernehmen kann, daß dieser Apparat, so wie er ist, ein unbrauchbares Instrument für sie darstellt. Es zeigte sich, daß die Arbeiterklasse diesen staatlichen Apparat erst erobern und dann in ihrem Sinne umformen, daß sie Bürokratie, Heer und Parlament, wie die bürgerlichen Klassen sie geschaffen haben, daß sie die Unterdrückungsmaschinerie zerstören muß, um an ihre Stelle Organe der wirklichen Volksgewalt zu setzen. Die Durchführung dieser Aufgabe war das Ziel der Politik der Kommune. Sie hob den Gegensatz zwischen gesetzgebender und ausführender Gewalt auf, sie verwandelte das Parlament aus einer Schwatzbude in eine arbeitende Institution, die ihre Gesetze selber auszuführen hatte, die Beamtenschaft wurde in allen ihren Graden zu einem wirklich gegen Arbeiterlohn tätigen Faktor, die bevorzugte Stellung der Parlamentarier hörte auf. Damals in den 70er Jahren erhob sich eine gewaltige Entrüstung in der Bourgeoisie, ein gewaltiger Feldzug von Verleumdungen wurde losgelassen, weil die Pariser Kommune, die erste Arbeiterregierung der Welt, den Abbruch des staatlichen Apparats der Bourgeoisie vornahm und vollzog. Lange Jahre hat es gedauert, ehe sich dagegen auch nur die einfachsten Tatsachen der Wahrheit im öffentlichen Bewußtsein durchsetzen konnten.

Die Kämpfe um die Bildung der nationalen Staaten im Zentrum Europas mündeten in jenen weltgeschichtlichen Versuch der Pariser Arbeiter, gestützt auf den durch die Gewalt

der Revolution eroberten staatlichen Machtapparat, die Diktatur der Arbeiterklasse aufzurichten. Die große Lehre des Versuchs ward fortgesetzt im Osten Europas.

Der Kapitalismus Westeuropas wirkte auf den agrarischen Osten des Kontinents zurück. Der Krimkrieg mitte der 50er Jahre, der Aufstand in Polen während der 60er Jahre, der russisch-türkische Krieg Ende der 70er Jahre, sie sind Zeichen der revolutionierenden Kraft des Kapitals. Vom Auslande unterstützt, beginnt auch im Zarenreich eine Bourgeoisie sich zu entwickeln und vorzudringen um der Wirtschaft großkapitalistische Formen aufzuprägen. Aber diese Bourgeoisie ist nicht so zahlreich und wurzelt nicht so tief in der Vergangenheit des Landes, wie die Bourgeoisie der zentral- und westeuropäischen Staaten. Mit Hilfe ausländischen Kapitals schafft sie zahlreiche großindustrielle Unternehmungen und damit eine starke industrielle Arbeiterklasse. Diese aber ist nicht minder revolutionär wie die revolutionierende Umwälzung der Wirtschaft durch die Bourgeoisie. Die 80er Jahre sehen die großen Kämpfe der Streiter um Land und Freiheit, in den 90er Jahren flammen im Anschluß an die großen Maifeierkämpfe des deutschen und österreichischen Proletariats gewaltige Streikbewegungen auf, die über das ganze Land hinzüngeln und es von Grund aus erschüttern. Der Einfluß der zweiten Internationale, in Paris 1889 gegründet, auf die russische Arbeiterklasse war der denkbar tiefste. Gerade den Kämpfen um die Feier des 1. Mai und die Durchführung des Achtstundentages entnahm die slavische Arbeiterwelt die Idee der Vereinigung des politischen und wirtschaftlichen Kampfes, der die wirtschaftliche Macht der Arbeiterschaft in die Wagschale wirft, um politische Ziele durchzusetzen. Diese großen revolutionären Streiks, die großen Bewegungen der Massen der Arbeiterschaft richten wirtschaftlich ihre Spitze unmittelbar gegen das kapitalistische Lohnverhältnis selbst, politisch gegen die Staatsmacht und den staatlichen Apparat. Immer glühender lohen diese Streikwellen auf, um schließlich in der großen Revolution des Jahres 1905 zu münden.

In unserer Erinnerung lebt noch, wie im Kriege Rußlands mit Japan die Macht des Zarentums zertrümmert zu Boden fiel. Die Revolution stellte zunächst bürgerliche Reformer in den Vordergrund, um bald über sie hinaus zu gehen. Sehr bald stellte sich die russische **Arbeiterklasse ihre eigenen Klassenziele auf und eröffnete den Kampf unmittelbar um die Herrschaft über die Staatsgewalt.** Die Revolution von 1905 war, wie die Pariser Kommune, eine proletarische Revolution mit ausgesprochenen Arbeiterklassenzielen, eine Revolution, die sich nicht damit begnügte, hinter dem Bürgertum herzutrotten, die sich entschlossen an die Spitze der vorwärtsdrängenden Schichten stellte, um die Bourgeoisie niederzuringen und durch die Diktatur der Arbeiterklasse niederzuhalten. Damals unterlag die russische Arbeiterklasse und

es blieben nur Teilerfolge der Bourgeoisie übrig. Wäre die **Verwirklichung der Ziele der Arbeiterschaft** gelungen, hätten sie sich durchzusetzen vermocht, dann war die imperialistische Entwicklung der folgenden Jahre nicht möglich, und die Menschheit hätte den Weltkrieg von 1914-1918 nicht gesehen. (Sehr wahr) Gerade weil die russische Revolution unterlag, bekam der europäische Imperialismus Raum, um seine Schwingen voll zu entfalten, um seine Raubinstinkte fortzutragen über die ganze Erde und schließlich die ganze Menschheit in zwei feindliche Lager zu spalten und Ströme von Blut über sie auszugießen.

Der Weltkrieg kam, und wieder war es die russische Arbeiterschaft, die zuerst das Banner der Revolution erhob, die im Februar 1917 die Herrschaft des Zarismus stürzte, um im Oktober 1917 auch die Herrschaft der Zwischendiktatur der Kerensky und Konsorten von der Bildfläche hinwegzufegen. Der Charakter der Oktoberrevolution trägt von Anbeginn an **ausschließlich proletarisches und damit ausgesprochen internationales Gepräge**. Während sich die Pariser Kommune beschränkte auf die Hauptstadt eines Landes, während die russische Revolution 1905 sich beschränkte auf das Gebiet des Zarenreiches, stellt sich die Revolution des Oktobers das Ziel, nicht nur die Arbeiterherrschaft in Rußland aufzurichten, sondern die Arbeiterrevolution über die Grenzen Rußlands hinaus zu tragen in der Erkenntnis, daß die volle sozialistische Umgestaltung des eigenen Landes zur Voraussetzung hat, daß die soziale Revolution nicht halt macht an den Grenzen des eigenen Staates, sondern sich ausbreiten muß über die Erde. Denn die Ziele jeder sozialistischen Wirtschaft greifen über den Rahmen des engeren Staatsgebietes notwendig hinaus. Die Erhebung der Kommune, die Revolution von 1905, die Revolution des Oktober — sie alle tragen in sich auf immer breiterer Stufenleiter das gleiche Problem, **wie die Arbeiterrevolution sich stellt und stellen muß zum Staat, zur Staatsgewalt. Es ist dieselbe Schicksalsfrage, die auch die deutsche Revolution für die deutsche Arbeiterklasse aufgeworfen hat.**

Jeder Staat, jeder staatliche Apparat ist seinem Wesen nach ein Herrschaftsinstrument. Der Staat entsteht zu einer Zeit, wo in der Menschheit zum ersten Mal das Privateigentum an den Lebensquellen, an ausschlaggebenden Produktionsmitteln auftritt. Die Gesellschaft verstrickt sich in Widersprüche, die unlösbar sind. Von diesem Augenblick an wird eine Zwangsgewalt notwendig, die scheinbar über der Gesellschaft steht, um die Gegensätze scheinbar zu vermitteln und auszugleichen, in Wirklichkeit aber sie niederzuhalten. Wie aber die staatliche Gewalt, ihr Aufkommen ein Zeichen dafür ist, daß in der Gesellschaft sich unversöhnliche Gegensätze aufgetan haben, die sich nicht austragen lassen, ohne schließlich den Bestand des Ganzen zu gefährden, so waltet die Staatsgewalt im Sinne und im Interesse derjenigen Schichten, die den **Staatsapparat schaffen und in Händen haben, deshalb**

schaffen und in Händen haben, weil sie die ausschlaggebenden Produktionsmittel besitzen und die Lebensquellen der Gesellschaft beherrschen. Der Staat, das Instrument der Klassenherrschaft ist mithin eine parasitäre Erscheinung, die von den Kräften der Gesellschaft zehrt, die sich auf Unkosten der unterdrückten Schichten erhält und erhalten wird, eine parasitäre, ausbeutende Erscheinung genau wie die Klassen selbst, in deren Sinn und Interesse das Herrschaftsinstrument wirkt: das sklavenhaltende Bürgertum im Altertum, die Feudalherren mit ihrem Park von Hörigen im Mittelalter, der Bourgeois der Neuzeit und der Lohnarbeiter beschäftigende Fabrikgewaltige der Gegenwart. Das ist das Wesen, die Rolle des Staates. Wie zu jeder Zeit, so auch in der kapitalistischen Gesellschaft, sichert er die äußeren Produktionsbedingungen und damit die Herrschaftsbedingungen der herrschenden Klassen, die nur kraft ihrer Herrschaft über die Produktion die Gesamtheit repräsentieren. **Und wie die Gewalt das Wesen des Staates ist, so schafft er sich die Organe der Zwangsgewalt, Bürokratie, Polizei und Herr.**

Staat ist Zwangsgewalt auch dort, wo er die Form der **Demokratie** hat. Auch hier ist er Zwangsorganisation, um gewisse Schichten der Bevölkerung niederzuhalten im Interesse der besitzenden ausbeutenden Klasse. Demokratie ist Staat wie jeder andere Staat auch, parasitäre Zwangsorganisation, parasitäre Gewalt. Das Wort Demokratie darf über ihr Wesen als Staat nicht hinwegtäuschen. Führt nicht in den demokratischen Republiken die Demokratie zu den schärfsten Klassenkämpfen? Man blicke nach Frankreich, England, Amerika! In diesen Demokratien toben die gleichen Klassenkämpfe wie in Staaten mit anderer Verfassung. In letzter Zeit kommt wieder das Schlagwort „Volksstaat“ auf. Es enthält einen inneren Widerspruch. Staat und Volk sind Begriffe, die einander ausschließen, sofern der Staat dazu da ist, um die breiten Massen des Volkes im Sinne und Interesse einer Minderheit niederzuhalten und in bestimmte Bahnen zu zwingen.

Das Ziel jeder Arbeiterregierung ist daher die **Beseitigung des Herrschaftsapparates**, der Unterdrückungsmaschine, die im Interesse ausbeutender Minderheiten wirkt und damit des Staates selbst. Die Voraussetzung hierfür bildet die Ergreifung der vollen politischen Gewalt durch die Arbeiterklasse, also **der Sturz der Bourgeoisie**. Die Klassenherrschaft läßt sich nur beseitigen durch Aufhebung der Klassen selbst. Aufhebung der Klassen ist nur möglich durch Aufhebung des Staates. Beseitigung des Staates aber hat zur ersten Voraussetzung das Aufhören der Klassenherrschaft der Bourgeoisie, mit anderen Worten, daß die Bourgeoisie aus der Macht verdrängt wird. Dies wiederum ist nur möglich, wenn die Arbeiterklasse die politische Macht ergreift, wenn sie sich in den Besitz des Staatsapparates setzt, um ihn zur Durchsetzung der eigenen Klassenziele, also gegen die Bourgeoisie zu ge-

brauchen, also das Macht- und Herrschaftsverhältnis, das bisher bestand umkehrt.

Der Begriff Volksherrschaft läßt nur einen politischen Sinn zu **das als herrschende Klasse organisierte Proletariat**. Als Herrschaft des gesamten Volkes ohne Unterschied ist Demokratie in der Gegenwart und namentlich in der Revolution unmöglich, weil die Gesellschaft von tiefen Klassengegensätzen durchsetzt, zerrissen, weil die Revolution die höchste Form des Klassenkampfes ist. Volksherrschaft kann daher nur heißen: Herrschaft der ausgebeuteten Mehrheit über die ausbeutende Minderheit, also Ergreifung der politischen Macht, also **Diktatur des Proletariats**. Diese alte Lehre der Altmeister des Sozialismus wollen wir uns durch keine reaktionären Kunststücke mit der bürgerlichen Demokratie verwirren lassen. Das Proletariat kann eine neue Gesellschaftsordnung nur aufrichten, wenn es die Macht in der Gesellschaft besitzt, wenn es die realen Kräfte seiner Macht in Bewegung setzt, um die Macht zu erringen und die Bourgeoisie aus der Macht zu verdrängen.

Die Revolution als die höchste und schroffste Form des Klassenkampfes setzt alle Macht der Klasse in Bewegung und konzentriert sie auf die nächsten Ziele der Klasse. Man ruft den Streikenden zu: keine Gewaltanwendung! Klassenherrschaft widerspricht der Demokratie, der Volksherrschaft! **Aber Revolution ist Gewalt, und die Formen der Gewalt richten sich nach den Umständen**. Die Arbeiterklasse kann nicht auf die Gewalt verzichten, weil sie nicht auf ihre Macht verzichten kann, weil sie nicht darauf verzichten kann, ihre politischen und wirtschaftlichen Forderungen durchzusetzen, weil Staat und Klassenherrschaft auf der Gewalt beruhen, weil jeder politische und wirtschaftliche Kampf reale Gewalt auslöst und zum Ziele hat, weil jeder Kampf der Unterdrückten gegen die Unterdrücker grundsätzlich ein revolutionärer und auf den Umsturz von bestehender Gewalt gerichtet ist. Das Ziel der Diktatur der Arbeiterklasse ist die Verwirklichung der kommunistischen Gesellschaft und damit die Beseitigung der Klassengegensätze. Aber mitten in den höchsten Äußerungen des Klassenkampfes, mitten in der Revolution verlangen, daß die Arbeiterklasse auf die Gewalt und damit auf die Ausübung der Klassenherrschaft verzichte, heißt verlangen, daß die Arbeiterklasse sich gebunden der Bourgeoisie wieder ausliefern soll. Und wenn wir namentlich in der mehrheitssozialistischen Presse immer wieder jene Schlagworte lesen, so wissen wir ja, daß diese der Konterrevolution dienen und nicht anderes sein sollen als ein Opium, um die arbeitenden Massen einzuschläfern und die Revolution an ihrer Wurzel zu vergiften. (Sehr wahr)

Hamburg hat ja nun eine **Bürgerschaft** bekommen, die eine ausgesprochene mehrheitssozialistische Mehrheit hat. Hier in Hamburg trifft ein, was bezüglich der Nationalversammlung vergeblich erhofft wurde. Wer aber glaubt, daß die neue

Bürgerschaft in der Lage sein werde, auch nur annähernd die dringendsten Forderungen der Arbeiterklasse zu verwirklichen, wird bald erfahren, daß dieses bürgerliche Parlament dazu ebenso unfähig ist, wie es die Nationalversammlung auf ihrem Gebiete war. (Sehr Richtig!) Es ist sehr zu begrüßen, daß die alte Partei praktisch vor die Aufgabe gestellt wird, zu zeigen, was sie kann. Denn es wird sich sehr bald herausstellen, was ein **bürgerliches Parlament mit sozialistischer Mehrheit** nicht kann. Wenn diese neue Bürgerschaft eine Arbeiterregierung sein soll, dann würde die Mehrheit der Bürgerschaft sofort darangehen müssen, im bürgerlichen Parlament die Herrschaft der Arbeiterklasse aufzurichten. Die Mehrheit würde sich verwandeln in eine Diktatur, die sie über die bürgerliche Minderheit ausübt. (Sehr richtig!) Wie soll dabei parlamentarische Zusammenarbeit möglich sein! Die notwendige Folge wäre, daß die sozialistische Mehrheit die bürgerliche Minderheit aus diesem Parlament hinausweist, daß das **Parlament aufhört, ein bürgerliches Parlament zu sein.**

Die Revolution der Arbeiterklasse, die sich des politischen Apparates bemächtigt und die Diktatur aufgerichtet hat, kann nicht sofort den Kommunismus im vollen Umfange verwirklichen. Aber ihre Politik ist klar vorgezeichnet durch die Aufgabe, den Staats- und Herrschaftsapparat, die Unterdrückungsmaschinerie aus der Welt zu schaffen. Es gilt die restlose Beseitigung des alten Heerwesens; es gilt die Trennung von Beamtentum und Bürokratie, indem der Beamte zu einem jederzeit absetzbaren Funktionär der gesamten Bevölkerung wird und auch die oberen Grade wie Arbeiter entlohnt werden. (Sehr richtig!) Es gilt die Ueberführung der Produktionsmittel in die Gesamtbewirtschaftung der Gesellschaft, wo immer eine solche in Angriff genommen werden kann; es gilt die Beseitigung des bürgerlichen Parlamentarismus und seine Ersetzung durch Vertreterkörperschaften, die die produktiv Tätigen unmittelbar erfassen, wie sie die russische Revolution in dem System der Räte geschaffen hat, dessen Bedeutung der deutschen Arbeiterklasse nicht tief genug in Herz und Hirn eingepreßt werden kann.

Dieses **Rätesystem** ruht auf den Betriebsräten, der Organisation unmittelbar der Werktätigen in Werkstatt und Fabrik. Die Räte kontrollieren und überwachen die Betriebe, sie sind mit verantwortlich für die gesamte Produktion. Das Rätesystem nimmt den Drohen, der Bourgeoisie, die Verfügung über die **Produktionsmittel** aus der Hand, um sie **in die Hand der Arbeiterklasse** zu legen. Ueber den Betriebsräten stehen die Gemeinderäte, über diesen die Provinzialräte, die Industrierräte, über ihnen insgesamt steht der Zentralwirtschaftsrat des Landes, der die gesamte Produktion regelt und an der Hand **genauer Erhebungen** für die einzelnen Produktionszweige bestimmt, was und wie sie zu produzieren haben. Ein System von unmittelbarer Klarheit und Durchsichtigkeit, das un-

mittelbar herauswächst aus den Grundlagen der Produktion selbst, das für alle Gebiete und Zonen der Erde, in gleicher Weise brauchbar ist. Das Rätesystem ist die Waffe der Arbeiterschaft, und die Form ihrer Herrschaft, die sie befähigt und die es ermöglicht, die Diktatur auszuüben. Das Rätesystem ist nicht schon Sozialismus, aber es ist der Weg dazu und die Voraussetzung dafür. Wo es funktioniert, wie es soll, ist das Unternehmertum gebeugt unter die Herrschaft der Arbeiterklasse; da wird nicht mehr gestreikt und verhandelt, da wird diktiert und durch einfachen Schiedsspruch der Arbeiterinstitution der Räte entschieden, was in den einzelnen Betrieben und Produktionszweigen zu geschehen hat. Leider ist die Idee des Rätesystems in ihrer gewaltigen tragenden Bedeutung erst von einem kleinen Teil der Arbeiterschaft erfaßt und erkannt worden. Und darauf ist es in erster Linie zurückzuführen, wenn die Reaktion die Fortschritte machen konnte, die sie gemacht hat. Wäre von Anfang an die Erkenntnis bei der Arbeiterschaft für das Rätesystem vorhanden gewesen, hätte sie sofort von der politischen Macht Besitz ergriffen und sich einen Zentralrat geschaffen, der die Macht der Räte für immer verankerte: die deutsche Revolution und mit ihr die deutsche Arbeiterklasse stünde anders da.

Bürokratie und Heer sind die Repräsentanten der Staatsmacht. Nichts ist daher im Grunde genommen selbstverständlicher, als daß die Kapitalisten und ihre Verbündeten alles daransetzen, um Bürokratie und Heerwesen wieder aufleben zu lassen oder im alten Machtumfange zu erhalten. **In ihnen erhalten sie die Macht des Staates**, der Zwangsgewalt wider die Unterdrückten, also die Unterdrückung selbst

Die Phase der Revolution, in der wir stehen, hat eine große Aehnlichkeit mit den Vorgängen der russischen Revolution zur Zeit Kerenskis. Auch dort suchten sich die Sozialpatrioten der Gewalt zu vergewissern, indem sie in den Beamtenapparat eindringen und allerwärts ihre Leute hineinzu spielen wußten. Gleiches gilt für die deutsche Revolution. So haben wir in den Baltischen Landen einen Generalbevollmächtigten, August Winnig, ein lebendiges Beispiel für diese Kategorie der neuen Männer. Solche Winnigs existieren zu Tausenden. Ueberall, wo ein Pöstchen zu vergeben ist, da schlängeln sich unsere Mehrheitsleute hinein, (lebhaft Zustimmung, Beifall), aus persönlichen Gründen und in der Ansicht, die Macht ihrer Partei in der neuen Bürokratie zu verankern. Es schiebt sie wenig, daß sie **mit dem alten Apparat die alte Klassenherrschaft erhalten** und die Arbeiterklasse an die Bourgeoisie verraten und verkaufen. Wie die Bürokratie, so lebt auch der alte Heeresapparat weiter, in dem die Regierung Splitter des durch die Revolution aufgelösten Heeres zusammen zu kitten sucht. Wo in größeren und kleineren Orten solche Splitter den Rückhalt der Revolution bildeten und in die Auseinandersetzungen mit der

Regierung während der letzten Wochen eingriffen, da werden sie von dem neuen Heeresapparat vernichtet, durch alle Mittel modernster Kriegstechnik erbarmungslos zu Boden getreten. Namentlich in Berlin hat die Bestialität der Noskengarden Blutorgien gefeiert. Der Kampf, der sich dort entsponnen hat zwischen Regierungstruppen und Truppenteilen, die im Januar noch wider die Arbeiterschaft gestimmt waren oder doch abseits standen, hatte mit den Streiks nichts zu tun. (Sehr richtig!) Im Gegenteil, die Kommunisten hatten, wie auch in Bremen, einem bewaffneten Kampfe entschieden widerraten. Die Sache liegt überaus einfach. Was können einige Hundert oder Tausend Mann ohne genügende Artillerie, ohne genügende Munition, ungenügend ausgerüstet gegen 60.000 Mann gut ausgerüsteter Truppen beginnen, die über die modernsten Kampfmittel verfügen? Gegenüber einer solchen Truppenzahl, solcher gewaltigen Heermasse sind sie rettungslos zur Niederlage verurteilt. Als Anhänger der Revolution können wir keine Gegner sein der Anwendung von Gewalt. Aber die **Gewaltanwendung ist nicht Sache einer kleinen Minderheit**, einer versprengten Armeedivision, sondern sie ist Sache der gesamten Klasse, der großen Masse der Arbeiterschaft. Es sind unnütze Opfer, wenn an einzelnen Stellen isoliert, zusammenhanglos, in der sicheren Voraussicht, zu Boden geschmettert zu werden, zum Angriff vorgegangen und der Kampf aufgenommen wird. (Sehr richtig!)

Schon aus diesem Grunde hätten sich unsere Berliner Parteifreunde gegen den bewaffneten Kampf ausgesprochen, wenn sie es nicht noch aus einem anderen Grunde getan hätten. Sie haben die Arbeiterklasse immer wieder darauf hingewiesen, daß der **Streik eine wirksamere Waffe ist als Bomben, Minenwerfer und Maschinengewehre**. Die gewaltige Streikwelle, die durch Deutschland geht, hat die Regierung zu einem Rückzuge gezwungen. So unzulänglich und ungenügend ihre Zugeständnisse, so sehr sie bewußtes Blendwerk sind, trotzdem mußte die Regierung von ihren Plänen Abstand nehmen. Von der Beseitigung des Räte-systems in den Betrieben, die geplant war, ist keine Rede mehr. Unter dem Druck der Streiks im Ruhrgebiet tat die Regierung den ersten Schritt, um an einen Teil des Bergwerksmonopols in die Hand zu legen. Sie muß wenigstens so tun, als ob sie durch das Sozialisierungsgesetz der Sozialisierung näher tritt. Die Zusage, die sie dem Bürgertum gab, die in ihrer ganzen Politik gelegen war, das Räte-system restlos zu beseitigen und jede Sozialisierung abzuweisen, hat sie brechen müssen.

Mit innerer Logik richten sich die Gegenmaßnahmen der Regierung gegen die, welche die schärfsten Bekämpfer des kapitalistischen Staates sind — mag er sich auch sozialistische Republik nennen — gegen diejenigen, die am entschiedensten für die Herrschaft der

Arbeiterklasse und die Durchführung des Kommunismus eintreten. In Berlin setzt die Soldateska Kommunisten nicht nur hinter Schloß und Riegel, sie läßt Personen, lediglich weil bei ihnen das Mitgliedsbuch der Kommunistischen Partei gefunden wird, dem Standrecht verfallen, stellt sie kurzer Hand an die Wand und erschießt sie. (Pfu!) Dieses Vorgehen läuft auf den Versuch hinaus, die kapitalistische Staatsgewalt im vollem Umfang wieder herzustellen. Und wie dieser Versuch sich unmittelbar gegen die politische Herrschaft der Arbeiterklasse richtet, so natürlich auch gegen diejenigen, die am entschiedensten diese Herrschaft fordern und für sie kämpfen. Aber wie bisher, wird die Regierung auch an diesen ihren Maßnahmen keinerlei Freude erleben. (Sehr richtig)

Die Arbeiterschaft braucht sich nur mit verschränkten Armen hinzustellen und die Dinge laufen lassen, wie sie wollen, so ist die Regierung auf der ganzen Linie vernichtend geschlagen.

Die Regierung muß den Wirtschaftsprozeß wieder in Gang bringen; sie will es aber auf kapitalistischer Grundlage. Dieser Versuch ist schon dadurch zum Scheitern verurteilt, daß die Regierung garnicht imstande ist, die finanziellen Probleme zu lösen, die sich ihr entgegen stellen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß an Belastungen für die Verzinsung und Abtragung der Kriegsschuld, sowie der Schuld der Kommunen und Einzelstaaten, daß für die Unterstützung der Witwen,aisen und der Kriegsbeschädigten, daß an laufenden Verwaltungskosten und Ausgaben mindestens 20 Milliarden Mark jährlich notwendig sind, wenn man sich weiter vergegenwärtigt, daß das Gesamteinkommen des Volkes vor Kriegsausbruch etwa 34 Milliarden Mark im Jahre betrug, daß also allein um die laufenden Verpflichtungen zu erfüllen, rund zwei Drittel des gesamten Arbeitsbetrages der Nation in Wege der Besteuerung mit Beschlag belegt werden müßten und nur ein Drittel für Lohn und Gehalt übrig bleibt: Ich frage, ist es möglich, auf solcher Grundlage erneut den Wirtschaftsprozeß in Gang zu bringen? (Nein!) Nie und nimmer! Die kapitalistische Gesellschaft ist bankerott, und es bleibt nichts anderes übrig, als diese Tatsache eines Tages restlos und in vollem Umfange einzugestehen.

Dieser Bankerott tritt sofort in Erscheinung, wenn sich die Arbeiterklasse nicht weiterzum Versuchskaninchen machen läßt. (Sehr richtig!) Es zeigte sich schon im Anfange der Revolution, wie wenig die Regierung die Lohnbewegungen zu meistern vermag. Ist es nicht selbstverständlich, daß die Arbeiterklasse die Revolution dazu benutzt, um ihre eigene Lebenshaltung wieder dem Stand von vor dem Kriege zu nähern? Daß sie die Forderungen durchsetzen will, die nach der sozialpolitischen Seite im zweiten Teil der Erfurter Programmes enthalten sind? Kann man sich wundern, wenn sie heute verlangt, wahr zu machen, was man ihr die langen Jahrzehnte gepredigt hat? Sie verlangt von den sogenannten Mehrheitsleuten nur, daß sie zunächst auf sozialpolitischem Gebiet zur Politik der

alten Sozialdemokratie stehen. **Für die Arbeiterschaft gibt es nur ein Vorwärts und kein Rückwärts.** Wir müssen unbedingt zum Sozialismus hindurch. Die Arbeiterschaft ist mit ihren ganzen Lebensinteressen an dieses Vorwärts gebunden, und davon sind wir alle überzeugt, von diesem Willen sind wir alle getragen, wir werden den Weg zum Sozialismus gehen, est koste, was es wolle. (Lebhafte Zustimmung, anhaltender Beifall).

Die Regierung steht vor dem Bankerott, die Nationalversammlung steht vor dem Bankerott! Wenn sie aber nicht durchführen können, was sie der Bevölkerung als sichere Erfolge versprochen haben, darf dann die **Bourgeoisie** sie beklagen, wenn die revolutionäre Arbeiterschaft fordert, sie **von der zukünftigen Gestaltung der Dinge in Deutschland auszuschalten, damit** diese von den Händen der arbeitenden Schichten allein vorgenommen wird? Eines ist doch ohne Frage wahr, daß die Bourgeoisie den furchtbaren Weltkrieg zu verantworten hat, daß es ihre Politik war, die im Weltkrieg Schiffbruch erlitten hat. Sie hat das Elend zu verantworten, In ihrem Dienst wurden zu Beginn des Krieges die tollsten Lügen in die Welt geschickt, um die Bevölkerung in den Chauvinismus, in den Krieg hineinzuhetzen. Die Regierung hat, das ist aktenmäßig erwiesen — systematisch das Volk belügen und betrügen lassen. (Zuruf: Genau wie heute!) Auch heute geht die Lüge durch die Welt, und mit welcher gutmütigen Leichtgläubigkeit geht die große Masse der Bevölkerung den Handlangern der Lüge wieder auf den Leim! Im Anfang des Krieges lautete die Parole: Gegen den Zarismus! Wir wissen heute, daß die Zarentelegramme an den Kaiser völlig verdreht und verstellt veröffentlicht wurden, (Hört! Hört!) um die Kriegstollheit zu entfachen. Die Mehrheitssozialisten waren die Hauptstütze bei diesem Treiben. Ohne ihre Mitwirkung hätte das verbrecherische Spiel nicht gelingen können. Damals die Parole: Gegen den Osten! Gegen den Zarismus! Und heute? Wiederum heißt es: Gegen den Osten! Aber nicht mehr gegen den Zaren, sondern gegen die russische Arbeiter- und Bauernrevolution! **Und die großen Massen der Bevölkerung durchschauen wiederum nicht das freventliche und verlogene Spiel, wo doch die Parallele mit Händen greifbar nahe liegt;** wiederum gehen sie auf die Leimrute und lassen sich über ihre Interessen täuschen und belügen. So wie es seinerzeit kein Kunststück war, hinter den Hurrapatrioten herzu laufen, so gehört auch heute nicht viel dazu, mit den Mehrheitsleuten daherzutrotten. Werr sich auf diese Seite schlägt, hat genau wie während des Krieges persönliche Vorteile in Hülle und Fülle zu erwarten. Anders diejenigen, die die Forderung der Arbeiterdiktatur erheben, die für die Weltrevolution des Proletariats und die Verwirklichung der kommunistischen Gesellschaftsordnung kämpfen; sie beziehen keine Million Einkommen und man setzt sie nicht in die Königsschlösser. Die Wiederaufrichtung des Heeres und des büro-

kratischen Apparates, die Schlachten, die in Berlin geschlagen wurden, die Kommunisten, die man an die Wand stellte und niederschob — ist diese Sprache nicht deutlich genug? So deutlich, daß jeder sie verstehen sollte, könnte und müßte? (Sehr richtig!)

Der innere Kapitalismus soll den äußeren, und der äußere Kapitalismus den inneren in Gang setzen. In beiden Beziehungen gerät die Regierung in die vollste Abhängigkeit von der Entente. Die Entente will kein kommunistisches Deutschland, aber ebenso will sie die Beseitigung Deutschlands als großindustrieller Staat, schon weil die Großindustrie das Rückgrat der modernen Militärstaaten ist und Deutschland über eine starke Bevölkerung verfügt; bleibt die großkapitalistische, die großindustrielle Grundlage erhalten, so wird sie, gestürzt auf jene beiden Voraussetzungen, unweigerlich aus Deutschland einen neuen Militärstaat machen. Das ist es, was die Entente fürchtet, was sie nicht will und von ihrem Standpunkt angesichts der Gegensätze in der Entente selber, angesichts der kommenden Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich, über die Beherrschung des Kanals, zwischen England und Japan, über den indischen Ozean, zwischen Amerika und der mongolischen Welt, über die Beherrschung des stillen Ozeans, nicht wollen kann. So ist ihr Bestreben darauf gerichtet, Deutschland die Möglichkeit zu nehmen, aufs neue ein großindustrieller Staat zu werden. Wie in allen Maßnahmen der Entente, zeigt sich das klar und deutlich auch beim letzten Abkommen über die Lebensmittel, ein Abkommen, das Deutschland für die nächsten Monate etwa den dritten Teil dessen zu gesteht, was das Land braucht, um leben zu können. Wir dürfen monatlich unsere 270 000 Tonnen Lebensmittel aber nur kaufen, wenn wir sie in einer der Entente genehmen Weise bezahlen können. Dafür liefern wir die gesamte Handelsflotte aus — auf Nimmerwiedersehen. Weiter aber behält sich die Entente vor, zu kontrollieren, daß von den Lebensmitteln niemand versorgt wird, der sich in selbstverschuldeten Arbeitslosigkeit befindet. Wer ein paar Jahre draußen in den Schützengräben gelegen hat und sich vielleicht zu bestimmten Arbeiten nicht bereit finden kann und darf, wer in einen Streik eintritt, darf aus diesen Lebensmittelzufuhren nicht versorgt werden. Die Couponschneider und Großkapitalisten befinden sich natürlich nicht in selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit. Es handelt sich hier um den **Versuch der Entente, die deutschen Arbeiter durch Stockprügel auf den Magen zu erziehen** und vor dem Fortschreiten auf der Bahn der Revolution abzuhalten. Einen größeren Bären dienst konnte freilich die Entente weder sich noch der Noskeregierung erweisen. Diese Regierung wird Vollstrecker der Diktatur des Auslandes gerade in denjenigen Fragen, in denen die revolutionäre Arbeiterschaft keinen Spaß versteht. (Sehr richtig!) Die Forderung der Entente zeigt nur die tiefe Furcht vor dem Bolschewismus. Trotz ihrer Garden, trotz der Vernichtung

unzähliger Menschen hat es die Noskeregierung nicht fertig gebracht, von der Entente auch nur das kleinste Zugeständnis in bezug auf die Versorgung der Bevölkerung durchzusetzen. Nicht einmal jene 270 000 Tonnen, die wir zunächst bekommen sollen. Wenn die Entente sich schließlich dazu verstand, dann nur im Hinblick auf die gewaltige Erregung der Arbeiterschaft, auf die große Streikwelle, die durch Deutschland gegangen ist und die den Bolschewismus an die Gestade des Rheins, in unmittelbare Nähe der Ententetruppen getragen hat. **Das Wenige, das wir bekommen, verdanken wir nicht der Regierung, sondern der revolutionären Aktion der Arbeiterschaft.** (Sehr richtig!)

Der Ausblick in die kommende Phase der Revolution, in die kommenden Kämpfe ist ein guter. So wenig unsere Berliner Genossen sich niedergeschmettert fühlen durch die Taten der Noskegarde, trotz der augenblicklichen Versprechung der Führer, so fest und geschlossen steht die gesamte revolutionäre Arbeiterschaft zur Sache der Revolution. Die Revolution ist nicht mehr zu überwinden. Wie ein fressendes Feuer steckt sie in den Eingeweiden der Gesellschaft. Immer wieder lodert sie hervor, mag die Regierung auch versuchen, die Flammen niederzutreten. Der Augenblick ist nicht fern, wo diese Flammen übermächtig hervorbrechen, um die Herren Ebert, Scheidemann und Noske zu verzehren. (Sehr richtig!)

Ist es nicht eine Politik des Wahnsinns, wenn sie dem Kapitalismus in Deutschland wieder in den Sattel helfen, wenn sie den Heeresapparat wieder zusammenkitten? Die Geister, die sie rufen, werden sie nicht mehr los. Ihre Politik ist nur eine Politik im Dienste derer, die sie eines Tages beseitigen werden. (Sehr richtig). Es gibt keine wahnsinnigere Politik, als die, die der Schrittmacher der eigenen Vernichtung ist. Das Bürgertum wird und muß eines Tages versuchen, seine Herrschaft wieder in vollem Umfange aufzurichten. Der alte von der Regierung wieder zusammengeleimte Heeresapparat wird dabei eine große Rolle spielen. Aber man komme der Arbeiterschaft mit diesem Versuch! Ueberall wird die Sturmflut die Dämme durchbrechen und die Wellen werden zerbrechen, was sich ihnen entgegenstellt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo in Deutschland nur noch eine Politik: die Herrschaft der Arbeiterklasse, möglich ist, die allein an die Verwirklichung des Kommunismus heranzugehen vermag, um die gesamte Gesellschaft im Sinne der Arbeiterklasse umzugestalten.

Das alte Sturmlied der Arbeiterklasse naht sich seiner Erfüllung und Wahrheit wird, was der Dichter prophetisch erschaut hat:

Schon jubeln des Sieges Signale,
Empor! Der Tag dringt ein.
Die Internationale
Wird die Menschheit sein.

(Langanhaltender Beifall)

A-

„Arbeiterklasse und Staatsgewalt“ sowie „Karl Liebknecht zum Gedächtnis“ liefern wir bei vorheriger Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme zum Preise von: 100 Expl. 23 Mk., 500 Expl. 100 Mk., 1000 Expl. 180 Mk., 5000 Expl. 750 Mk.

Aus dem Verlag Willaschek & Co., Hamburg empfehlen wir ferner:

Karl Liebknecht zum Gedächtnis
von HEINRICH LAUFENBERG, 11.—20. Tausend
Preis 30 Pfg., Porto 5 Pfg.

Was will Spartakus?
100 Expl. 15 Mk., 1000 Expl. 120 Mk. Preis 25 Pfg., Porto 5 Pfg.

Von HEINRICH LAUFENBERG ist ferner erschienen:
Massen und Führer
Preis 35 Pfg., Porto 5 Pfg.

Zu beziehen durch die
Buch- und Kunsthandlung CARL HOYM
HAMBURG 1, Rosenstrasse 40b¹.
Fernsprecher Elbe 5653

Ständiges Lager politischer Literatur
Generalvertretung des „Arbeiterrat“, Berlin
„ des Verlags „Die Aktion“, „
===== Schriftenverzeichnis auf Verlangen gratis! =====